

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1965-11-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. November 1965

Lieber Herr Spangenberg, -

der letzten Kopie Ihres Briefes (ich meine natürlich der Kopie Ihres letzten Briefes) an Professor Bussmann entnehme ich, dass Sie bestrebt sind, die engen Beziehungen von Gründgens zu den Nazi-herrschern nachzuweisen. In diesem Zusammenhang dürfte es nicht uninteressant sein, dass - für den Nürnberger Prozess - Göring seinen Favoriten und persönlichen Freund als Hauptentlastungszeugen genannt hatte. Ausschliesslich die Tatsache, dass die Alliierten dann beschlossen, überhaupt keine Zeugen zu laden, sondern einen reinen Dokumentarprozess zu führen, hat den grossen GG von der Nürnberger Bühne ferngehalten. Mir ist das Faktum durch die Anklagebehörden mitgeteilt worden; darüber hinaus aber hat Göring selbst es mir bestätigt. Als selbiger noch im luxemburgischen Mondorf sass, habe ich und ich allein unter sämtlichen alliierten Berichterstatlern die Erlaubnis erhalten, die dort Inhaftierten zu "besuchen" und sie durch Dolmetscher befragen zu lassen. Ich liess bei Göring anfragen, ob er nicht fürchte, seinen Freund Gründgens belastet zu haben. "Umso schlimmer", war die Antwort, "wenn ein unschuldiger Mensch wie ich einen Freund belastet, nur weil er ihn zu Hilfe ruft."

All dies könnte ich beedigen, zöge es aber natürlich vor, wenn Sie den Sachverhalt verwenden könnten, ohne dass ich dabei in Erscheinung träte. Jede persönliche Aussage meinerseits wird von der Gegenpartei als unglaubwürdig dargestellt, selbst wenn sie unter Eid erfolgt.

Wie immer sehr herzlich Ihre

PS. Des übrigen ist in Deutschland wohlbekannt, dass Göring, wo es um seine Lieblinge ging (und sowohl das Theater als solches als auch Gründgens im besonderen zählten zu den Lieblingen) im nazistischen Sinne gewissenlos, weil vergnügungssüchtig liberal war. Wenn also Gründgens gute und dem Theater nützliche Schauspieler beschäftigte, obwohl sie mit Juden oder Halbjuden oder Jüdinnen verheiratet waren, so wusste er genau, dass er damit nicht das geringste riskierte. Hätte er zufällig Goebbels und nicht Göring unterstanden, im Alptraum hätte er nicht an derlei Eskapaden gedacht. Letzteres ist nicht nachweisbar. Nachgewiesen ist, dass Gründgens sich in Görings Gnade sonntes solange eben diese Sonne Kraft besass. Als sie im Sinken war, ging Gründgens tapfer zum Militär.